

Vernehmung Josef Pöll, 10.7.1947

Diesen wörtlichen Auszug aus dem Vernehmungsprotokoll des ehemaligen Schutzpolizisten Josef Pöll geben wir hier aus mehreren Gründen wider:

1. Es ist eines der Protokolle, die den routinemäßig ausgeführten Ablauf von Massenerschießungen beschreiben, und
2. Pöll bestätigt hier ungefragt, dass man sich ohne Gefahr fürs eigene Leben weigern konnte, an Erschießungen teilzunehmen.

Die Vernehmung fand nur wenige Jahre nach diesen Taten statt, so dass die Erinnerungen noch wach waren, und es noch weniger Möglichkeiten der Absprache zwischen den Tätern gegeben hatte. In solchen Vernehmungen vermeiden die Befragten natürlich meist, sich selbst zu belasten: Geschossen haben immer nur andere. Erst wenn mehrere Tatzeugen einen zweifelsfrei als Mörder identifizieren, gibt man diese Tat zu – aber nicht mehr.

„Der Vorgang einer solchen Aktion war folgend:

*Um ½ 7 Uhr früh wurden wir durch den Hauptmann **Wüpper** in den Speisesaal bestellt, wo uns durch ihn mitgeteilt wurde, dass um 7.00 Uhr eine Judenaktion beginne. Er erklärte, dass die Schützenkompanie, der Reiterzug, der Judenrat, die polnische Kriminalpolizei und die ukrainische Polizei bereits durch ihn verständigt ist. Die erwähnten Abteilungen mussten um 7 Uhr in der Kaserne mit Gewehr oder Pistole gestellt sein. Dann wurden durch Wüpper die Suchtrupps zusammengestellt, wo die einzelnen Gruppen den Ort für die Aushebungen bestimmt erhielten. Zugleich gab er auch bekannt, wohin die Juden zu bringen seien. Entweder am Bahnhof (Frachtmagazin) oder im Kino Colloseum. Die dazu bestimmten Gruppen haben nun die Juden am bestimmten Ort ausgehoben und an vorerwähnten Plätzen eingeliefert, wo sie einige Tage oft angehalten wurden. Dort wurden die Juden durch Hauptmann Wüpper im Beisein des SD, einigen leitenden Beamten vom Rüstungsbetrieb Karpaten-Öl AG, des Judenrates ... sortiert, zum Abtransport oder zur Exekution bestimmt. Die zur Exekution bestimmten Juden wurden durch die erwähnten Dienstabteilungen zu den entleerten Öltrichtern oberhalb des Schlachthofes gebracht. Dort wurden sie vorerst entkleidet, wo sie sich am Bauch legen mussten. Es wurden dann Gruppen von cirka 10 bis 15 Personen durch die ausführenden Exekutivorgane zur Grube geführt, wo sie am Rande der Grube aufgestellt wurden und von rückwärts mit Pistolen durch Schuss in den Hinterkopf getötet wurden. Der Judenreferent von Drohobycz namens **Gabriel** betätigte sich allein mit einer Maschinenpistole und machte damals zu seinem ukrainischen Ladeschützen, weil ihm dieser die Magazine für seine Maschinenpistole zu langsam füllte, die Bemerkung, „wenn Du Dich nicht tummelst, schiesse ich Dich auch hinein“. Gabriel war Österreicher, welcher in Eisenstadt bei der Exekutive als Revierinspektor Dienst versah, damals Judenreferent des SD in Drohobycz war. Zusammen mit dem SD und Gabriel stand auch **Mitas** Leopold an der Grube und beteiligte sich an der*

Erschiessung. Wieviel Juden durch Mitas erschossen wurden, kann ich nicht angeben. Bei dieser Aktion wurden ungefähr 1.000 Juden liquidiert. Die Exekution zog sich über die Zeit von ungefähr 8 Uhr früh bis Mittag durch. Ich erinnere mich, dass bei dieser Gelegenheit Schnaps, welcher vom SD mitgebracht worden war, getrunken wurde und zwar von diesen Leuten, die die Erschiessungen der Juden vornahmen. Hauptmann Wüpper gab, als die Exekution des Gros der Juden durchgeführt worden war, dem jüdischen Ordnungsdienst, welcher aus einigen Männern bestand, den Auftrag, Erde über die Leichen zu schaufeln und forderte sie nach dieser Arbeit auf, sich selbst hinzulegen, sie wurden ebenfalls erschossen. Durch wen diese Personen, das heißt ob Wüpper, Mitas oder SD die Erschiessungen vornahmen, kann ich nicht angeben.

Meine Tätigkeit bei diesem Vorfall bestand darin, in dem ich zusammen mit mehreren Polizisten, darunter Neumayer, Guldán, die Juden vom Schlachthof zur Grube hinaufführte. Ich selbst habe bei dieser Aktion niemand erschossen. Wenn Mitas behauptet, ich war daran beteiligt, so entspricht dies nicht den Tatsachen. ...

Die zu den Exekutionen Kommandierten haben wohl den Befehl erhalten an der Aktion teilzunehmen, jedoch war kein Zwang gewesen, sich an der Erschiessung selbst zu beteiligen. Jedenfalls hatte ich damals den bestimmten Eindruck, dass es dem Hptm. Wüpper, sowie Mitas nicht schwer gefallen ist und vielleicht sogar Spass machte, die Erschiessungen durchzuführen.“

Quelle: LASH (Landesarchiv Schleswig-Holsteinisch) Abt. 1731, Bl. 420-426 Polizeidirektion Wien, Abteilung I, Niederschrift der Vernehmung des Pöll, Josef, am 10. Juli 1947, um 10 Uhr.